

Die angespannte Mitte

Andreas Zick · Beate Küpper · Nico Mokros · Marco Eden (Hg.)

Die angespannte Mitte

Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2024/25

Mit Beiträgen von

Sabine Achour · Kathrin Ackermann · Ursula Birsl ·
Marco Eden · Eva Groß · Anja Höppner · Ilka Kammigan ·
Beate Küpper · Astrid Mayerböck · Nico Mokros · Claudia Neu ·
Amelie Nickel · Anna Christina Nowak · Jost Reinecke ·
Fritz Reusswig · Elif Sandal-Önal · Mara Simon · Merle Stöver ·
Andreas Zick und Interviews mit Ruth Wodak · Meron Mendel
und Saba-Nur Cheema · Raj Kollmorgen · Souad Lamroubal

Herausgegeben für die Friedrich-Ebert-Stiftung
von Franziska Schröter



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet
diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8012-0706-9

2. korr. Auflage 2025

Copyright © 2025 by
Verlag J. H. W. Dietz Nachf. GmbH
Dreizehnmorgenweg 24, 53175 Bonn
Tel. 0228/18 48 770 / info@dietz-verlag.de

Umschlaggestaltung: Jens Vogelsang, Aachen
Satz: Kempken DTP-Service | Satztechnik · Druckvorstufe · Mediengestaltung, Marburg
Druck und Verarbeitung: AC medienhaus GmbH, Wiesbaden

Alle Rechte vorbehalten
Printed in Germany 2025

Weitere Informationen finden Sie unter www.fes.de/mitte-studie.



Inhalt

Vorwort der Herausgeberin

Franziska Schröter 15

1 Demokratie am Kipppunkt – Verschiebungen in der Mitte und die Normalisierung des Rechtsextremismus – eine Hinführung zur Mitte-Studie 2024/25

Andreas Zick 19

1 1 Wer ist die Mitte? 22

1 2 Die Mitte in der Zerreißprobe 24

1 3 Polarisierungen, Normalisierungen und Kipppunkte 25

1 4 Die Themen der Mitte-Studie 2024/25 32

1 5 Eine angespannte Mitte 38

Mittendrin: In der Normalisierungsbewegung

Fragen an Ruth Wodak 40

2 Die methodische Grundlage der Mitte-Studie 2024/25

Marco Eden · Nico Mokros · Astrid Mayerböck · Jost Reinecke 49

2 1 Umfragedesign 49

	<i>Entwicklung und Pretest des Fragebogens</i>	50
	<i>Der Frage-Antwort-Prozess:</i>	
	<i>Wie werden Einstellungen verstanden?</i>	51
	<i>Likert-Skala, »teils/teils«- und fehlende Antworten</i>	54
	<i>Auswertungslogik</i>	55
	<i>Inhalte des Fragebogens: Kontinuität und Dynamik</i>	57
2 2	Datenerhebung	58
	<i>Stichprobenziehung</i>	58
	<i>Ausschöpfung</i>	59
2 3	Repräsentativität und Gewichtungsverfahren	61
	<i>Gewichtung nach Wahlverhalten</i>	
	<i>bei der Bundestagswahl 2025</i>	62
2 4	Soziodemografische Zusammensetzung der Stichprobe	64
3	Rechtsextremismus in der Mitte der Gesellschaft	
	<i>Andreas Zick · Nico Mokros · Beate Küpper</i>	69
3 1	Nach Zeiten der Polarisierung	69
3 2	Grundverständnis und Erfassung rechtsextremer Einstellungen	72
3 3	Verbreitung rechtsextremer Einstellungen in Deutschland 2024/25	77
3 4	Rechtsextreme Einstellungen nach politischen Positionen	83
	<i>Politische Selbstverortung</i>	84
	<i>Parteipräferenz</i>	86
3 5	Rechtsextreme Einstellungen nach soziodemografischen Gruppen	88

<i>Geschlecht</i>	88
<i>Alter</i>	89
<i>Schulbildung</i>	89
<i>Einkommen</i>	90
3 6 Rechtsextreme Einstellungen nach regionalen Unterschieden	91
3 7 Haltungen zum Umgang mit Rechtsextremismus in der Bevölkerung	93
3 8 Zur Interpretation von Nichtantworten bei Fragen zu rechtsextremen Einstellungen	96
3 9 Fazit und Diskussion	98

Fokus | Politische Gewalt

<i>Andreas Zick</i>	104
-------------------------------	-----

Politische Gewalt in der Mitte 2024/25 –

Erfassung und Ergebnisse	109
<i>Soziodemografische Unterschiede</i>	109
<i>Politische Orientierungen</i>	112
<i>Politische Gewalt, GMF und Rechtsextremismus</i>	113
<i>Mehr tun gegen die Gewaltbilligung der Mitte?</i>	115

Mittendrin: Tödliche Gewalt gegen wohnungslose Menschen

<i>Merle Stöver</i>	116
-------------------------------	-----

Die Tat	116
---------	-----

Motive und Muster	118
-------------------	-----

Tödliche Gewalt gegen wohnungslose Menschen	120
---	-----

Gewalterfahrungen von wohnungslosen Menschen	121
Was schützt wohnungslose Menschen vor Gewalt?	122
4 Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in der Mitte	
Nico Mokros · Andreas Zick	125
4 1 Hintergründe und Messung von GMF	126
<i>GMF in den Erhebungen der Vorjahre</i>	129
<i>Die vier zentralen GMF-Facetten in der Mitte-Studie 2024/25</i>	131
4 2 Verbreitung menschenfeindlicher Einstellungen	
in der Mitte-Studie 2024/25	138
<i>Soziodemografische Unterschiede</i>	141
<i>Politische Unterschiede</i>	145
4 3 Die Ideologie der Ungleichwertigkeit – Zusammenhänge	
menschenfeindlicher und rechtsextremer Einstellungen	149
<i>Zusammenhänge von GMF und Rechtsextremismus</i>	151
4 4 Normal menschenfeindlich ?	151
Fokus Maskulinismus und Antifeminismus	
Mara Simon · Ursula Birsl	157
Erfassung der Gegnerschaft zur Liberalisierung der	
Geschlechterverhältnisse in der Mitte-Studie 2024/25	161
<i>Wer sind die Liberalisierungsgegner:innen?</i>	162
<i>Antifeminismus mit antisemitischer</i>	
<i>und autoritärer Grundierung</i>	167
<i>Vorstellungen von essenzialistischen Differenzen zwischen den</i>	
<i>Geschlechtern als Scharnier in die Mitte der Gesellschaft . . .</i>	169

Maskulinismus und Antifeminismus: Klare Positionierungen und Verunsicherungen	171
--	-----

Mittendrin: In der Kontroverse und im Dialog

<i>Fragen an Saba-Nur Cheema und Meron Mendel</i>	173
---	-----

5 Demokratievorstellungen und Demokratiewahrnehmung in der Mitte

<i>Marco Eden · Elif Sandal-Önal · Andreas Zick · Kathrin Ackermann</i> .	180
---	-----

5 1 Vorstellungen von Demokratie	181
----------------------------------	-----

5 2 Wahrnehmung und Unterstützung der Demokratie in der Mitte-Studie 2024/25	185
---	-----

5 3 Demokratievorstellungen in der Mitte	192
<i>Majoritäre und liberale Orientierung</i>	192
<i>Demokratievorstellungen</i>	196

5 4 Demokratievorstellungen und demokratiegefährdende Einstellungen	198
--	-----

5 5 Demokratievorstellungen, politische Positionen und soziale Lage	201
--	-----

5 6 Zwischen Stabilität, Polarisierung und Kipppunkten	202
--	-----

Mittendrin: In der Mehrheitsmigrationsgesellschaft

<i>Fragen an Souad Lamroubal</i>	205
--	-----

6 Libertär-autoritäre Versuchungen der Gegenwart – eine Brücke in den Rechtsextremismus?

Amelie Nickel · Eva Groß · Ilka Kammigan 214

6 1 Libertärer Autoritarismus in der Bevölkerung 219

6 2 Libertärer Autoritarismus und
antidemokratische Einstellungen 220

6 3 Rechtsextrem – die neue libertär-autoritäre Normalität? 222

6 4 Fazit 224

7 Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit als Gegenstand populistischer Instrumentalisierung

Fritz Reusswig · Beate Küpper · Marco Eden 226

7 1 Reale Ungerechtigkeiten,
populistische Instrumentalisierung 230

7 2 Progressive und regressive Haltungen zu Klimaschutz
und Energiewende 233

7 3 Klimapolitische Einstellungen und Demokratiedistanz 237

7 4 Zur Frage der Gerechtigkeit von Klima- und Energiepolitik 241
*Gefühl von Gerechtigkeit, Anspruchsdenken
und eine neoliberale Orientierung* 241
Klimaschutz contra Freiheit und Gerechtigkeit? 243
Solidarische oder instrumentelle Klimagerechtigkeit? 244

7 5 Gerechtigkeit beim Klimaschutz und
politische Positionierung 249

7 6 Kippt die Demokratie am Thema Klimaschutz? 251

8 Raum, Daseinsvorsorge und Demokratie

Claudia Neu · Marco Eden · Beate Küpper 254

8 1 Peripherisierungserfahrung 256

8 2 (Land-)Populismus 257

8 3 Die überwiegende Mehrheit bewertet die Lebensqualität
in ihrer Region als gut 259

8 4 Positive Bewertung der Lebensqualität auf dem Land,
doch Kritik an der Daseinsvorsorge 263
Zusammengefasster Indikator: Lebensqualität in der Region . 264

8 5 Deutschland verändert sich für viele zu langsam,
zudem auch noch in die falsche Richtung 268

8 6 Demokratiezugewandtheit oder -distanz ist auch
eine Frage der regionalen Lebensqualität 269

8 7 Politische Positionierung und Beurteilung
der regionalen Lebensqualität 271

8 8 Missachtet die Politik das Land
und das Land die Demokratie? 272

8 9 Abschließende Betrachtung 276

Mittendrin: In der Transformation im Osten

Fragen an Raj Kollmorgen 279

9	Lebenszufriedenheit, Gesundheit und ein Rückblick auf die Coronapandemie als Treiber der Demokratiedistanz	
	<i>Anna Christina Nowak · Beate Küpper</i>	289
9 1	Radikalisierung und mentale Gesundheit	291
9 2	Psychische Gesundheit, Parteipräferenz und rechtsextreme Einstellungen	292
9 3	Lebenszufriedenheit, Gesundheit und Stress in der Mitte-Studie 2024/25	294
9 4	Die Coronapandemie im Rückblick	302
9 5	Fazit und Ausblick	307
10	Sozialisation durch die Eltern und der Rechtsextremismus der Mitte	
	<i>Nico Mokros</i>	311
10 1	Biografische und soziale Vorläufer rechtsextremer Einstellungen	313
	10.1.1 Sozialisation von Autoritarismus	314
	10.1.2 Hypothesen und Messung	316
10 2	Sozialisation als Verstärker rechtsextremer und den Rechtsextremismus verharmlosender Einstellungen – Ergebnisse aus der Mitte-Studie 2024/25	318
10 3	Fazit und Diskussion	323

11	Schule als ideologische Kampfarena oder Rettungsanker der Demokratie? Schul- und Bildungsvorstellungen in der Mitte	
	<i>Sabine Achour · Anja Höppner</i>	329
11 1	Bildungsvorstellungen und strategische Angriffe auf die demokratische Schule von Rechtsaußen	331
11 2	Einstellungen zu Bildungszielen von Schule in der Mitte-Studie 2024/25	334
11 3	Marktförmiges Denken und autoritäre Schule	339
11 4	Gewalt, Disziplinlosigkeit und ein autoritäres Schulkonzept?	342
11 5	Rechtsaußen und dennoch diskriminierungssensibel?	344
11 6	Kippt die Schule in eine ideologische Kampfarena?	346
11 7	Oder doch Schule als Rettungsanker der Demokratie?	347
12	Gegen Rechtsextremismus – für politische Bildung: Politische Signale aus den Ergebnissen der Mitte-Studie 2024/25	
	<i>Sabine Achour</i>	349
12 1	<i>Vibe Shift</i> als Gefahr für politische Bildung und Zivilgesellschaft: Unabhängigkeit sichern	351
12 2	(Politische) Bildung wirkt: Schulen als Ort des Demokratielernens schützen	355
12 3	Triggerthemen als Polarisierungstreiber: (Wie) Emotionen in der politischen Bildung adressieren?	357

12 4	Kipppunkt Autoritarismus: Demokratie zurück an die Macht – über Algorithmen und Meinungsfreiheit	359
12 5	(Identitäts-)Politische Bildung gegen Menschenfeindlichkeit? Ganz im Sinne der freiheitlich-demokratischen Grundordnung!	362
12.5.1	(Keine) Vereinnahmung <i>antisemitismuskritischer Bildung</i>	364
12.5.2	Mehr Aufregung tut Not – aber über <i>Queerfeindlichkeit statt über Gendersternchen</i>	366
12.5.3	Faszination für autoritär-rechte Männlichkeit: <i>Politische Bildung gegen Maskulinismus ist Bildung gegen Rechtsextremismus</i>	368
12 6	Adé Klimaschutz? Mit politischer Bildung aus der Polarisierungs- und Machtlosigkeitsfalle?!	372
12.6.1	Mit Solidarität gegen reale Ungleichheit <i>(nicht nur) beim Klimaschutz</i>	375
12.6.2	Menschen zum (Klima)Diskurs zusammenbringen: <i>Infrastruktur politischer Bildung schaffen</i>	376
12.6.3	Rechtsaußennarrative »spielend« entzaubern	377
12.6.4	De-Instrumentalisierung von Grundwerten: <i>Mit politischer Urteilskompetenz reale Lebenslagen erfassen und emotionale Polarisierung versachlichen</i> .	378
12.6.5	Handlungskompetenz und Selbstwirksamkeit <i>anstatt politischer Machtlosigkeit</i>	379

Anhang

Glossar statistischer und methodischer Begriffe	380
Literatur	390
Die Autorinnen und Autoren	423

Vorwort der Herausgeberin

Gewissheiten und Gelerntes sind nicht mehr selbstverständlich. Viele dachten, die Welt würde immer demokratischer und liberaler, der Klimaschutz schreite voran, nachhaltige Energiesicherheit sei nur noch eine Frage der Zeit. Stattdessen erleben viele Menschen Unsicherheiten und Druck von innen wie von außen: durch polarisierende und unerbittlich geführte Debatten, Konflikte, geschürte und reale Ängste; durch Inflation, Krisen und Kriege. Diese Anspannung, die uns zum aktuellen Titel inspirierte, können viele Menschen spüren.

Gleichzeitig erleben Politiker:innen, ehren- und hauptamtlich Engagierte, Menschen im öffentlichen Dienst oder Dienstleistungsberufen Angriffe auf ihre Person. Dies geschieht verbal, aber auch tätlich, online und offline, regelmäßig und nicht als Einzelfall. Aber nicht nur einzelne Menschen stehen im Fokus solcher Angriffe – sie gelten auch allgemein der Schulbildung und Wissenschaft, der Demokratieförderung und demokratischen Prozessen. Unzufriedenheit mit dem Funktionieren, aber auch mit den alltäglichen Problemlösungsfähigkeiten der Demokratie, sorgt nachvollziehbar für Enttäuschung. Dies in konstruktive Ideen und solidarisches Mitmachen, Verbessern und Weiterentwickeln, getragen von den Werten des Grundgesetzes, und nicht in eine destruktive Delegitimierung von Demokratie oder gar in Gewalt gegen Menschen münden zu lassen, erscheint in diesen Zeiten – die auch global von großen Unsicherheiten geprägt sind – wichtiger denn je. Wir alle als Gesellschaft – als Mitte – sind hier gefordert!

Einfache Antworten zu geben auf sehr komplexe Probleme ist eines der Hauptmerkmale von Populismus, häufig unterfüttert durch einfache Schuldzuweisungen an Politik, »die Anderen« oder sonstige von Abwertung betroffene Gruppen. Dabei werden auch Narrative der extremen Rechten aus der Mitte heraus bedient, die Menschen ausgrenzen und abwerten. Dieser Normalisierung und Polarisierung gehen wir in der neuen »Mitte-Studie« auf den Grund. Gibt es auf der Einstellungsebene messbare Verschiebungen, Normalisierungseffekte oder gar Hinweise auf Kippunkte der Demokratie?

Seit 2006 untersuchen die »Mitte-Studien« der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) rechtsextreme, demokratiegefährdende und menschenfeindliche Einstellungen.¹ Diese regelmäßigen Momentaufnahmen erlauben es, Langzeittrends aufzuzeigen und gleichzeitig auf aktuelle Entwicklungen zu blicken.

Die leitende Frage ist dabei, wo die Grenze verläuft zwischen Vorurteilen (die wir alle in uns tragen), offener Menschenfeindlichkeit (z. B. Rassismus oder Antisemitismus), zwischen legitimer Kritik am Funktionieren der Demokratie und gefährlicher Delegitimierung bis hin zu hartem Rechtsextremismus, der beides in sich vereint – den Hass auf das demokratische System und den Hass auf Menschen. Wir versuchen, diese Phänomene zu bestimmen, zu analysieren und einzuordnen. Mit der Bereitstellung solcher Daten wollen wir aber nicht nur Fakten beschreiben. Wir wollen darüber hinaus einen Gesprächsanlass und Debattengrundlagen bieten. Wir halten es für absolut unerlässlich, diese Debatten zu führen, sachlich und offen. So kann man zum Beispiel Erleichterung über die wieder gesunkene Anzahl von Befragten, die ein rechtsextremes Weltbild aufweisen, äußern. Nach dem deutlichen Anstieg in der letzten Studie ist dies eine gute Nachricht. Dies sollte aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Werte weiterhin hoch sind, der Nationalchauvinismus gestiegen ist und damit ein Einfallstor für die Zustimmung zu weiteren Dimensionen rechtsextremer Einstellungen bietet.

Zugleich – und das ist uns wichtig zu betonen – ist die große Mehrheit in Deutschland klar nicht rechtsextrem, im Gegenteil, 70 % der Befragten finden es bedrohlich, dass der Rechtsextremismus zunimmt. Auch dies ein Indiz für eine angespannte Mitte.

Unsere Interpretation der Daten ist ein Diskussionsangebot, nicht das Ende der Debatte. Immer noch steht die Mehrheit der Befragten zu Demokratie und Gleichwertigkeit und äußert Sorgen über die Gefahren, die vom Rechtsextremismus ausgehen. Gleichzeitig beobachten wir aber, dass mehr Befragte mit

1 Seit 2006 erscheint etwa alle zwei Jahre eine neue Ausgabe (mit Vorstudien ab 2002), seit 2014 mit dem Team des Instituts für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) an der Universität Bielefeld, vorher in Zusammenarbeit mit den Wissenschaftler:innen der Universität Leipzig (bis 2012), die alle zwei Jahre die »Leipziger Autoritarismusstudie« veröffentlichen.

»teils/teils« antworten, sich im Graubereich bewegen und nicht mehr so eindeutig den demokratiegefährdenden Einstellungen widersprechen.

Das soll nicht in Alarmismus münden, sondern Debatten anstoßen, zum Beispiel darüber, wie nützlichkeitsorientiert unser gesellschaftlicher Blick auf Menschen ist, die aus sehr verschiedenen Gründen solidarische Unterstützung von der Gemeinschaft benötigen. Die teilweise aufgeheizten Diskussionen über soziale Sicherungssysteme – seien es die Kosten des Klimaschutzes und deren solidarische soziale Abfederung, Pflege- und Krankenversicherung, der Umgang mit Asyl, Flucht und Arbeitsmigration oder auch die teilweise menschenverachtend geführte Auseinandersetzung um das Bürgergeld – zeigen, wie anfällig das demokratische System für Populismus, Desinformation oder offen rechts-extreme Kampagnen ist.

Ein solch umfangreiches Studienprojekt wäre nicht möglich ohne die vielen Köpfe und Hände, die daran mitgearbeitet haben. Da sind die Wissenschaftler:innen, die mit den vorhandenen Daten gearbeitet und sie für ihre Themen analysiert haben – teilweise unter großem Zeitdruck. Danke an *Sabine Achour, Kathrin Ackermann, Ursula Birsl, Eva Groß, Anja Höppner, Ilka Kammigan, Claudia Neu, Amelie Nickel, Anna Christina Nowak, Jost Reinecke, Fritz Reusswig, Elif Sandal-Önal* und *Mara Simon* für die Denkanstöße und die Geduld.

Unsere Befunde wurden angereichert und in der Perspektive erweitert durch die Interviews mit *Raj Kollmorgen, Souad Lamroubal, Saba-Nur Cheema & Meron Mendel* sowie *Ruth Wodak*, die in den Mittendrin-Kapiteln die Debatten und Kontroversen der Mitte versiert in den Blick nehmen. *Merle Stöver* hat einen eindrucksvollen Fallbericht zu dieser Mitte-Studie beigetragen. Die Mitte wird stärker durch das wissenschaftliche, publizistische und gesellschaftliche Engagement unserer diesjährigen Gastautor:innen!

Das Kernteam der Herausgeber:innen hat Vieles in dieser Studie auf den Weg gebracht und möglich gemacht. Danke an *Marco Eden, Beate Küpper, Nico Mokros* und vor allem *Andreas Zick* für ihren unermüdlichen Einsatz für das Gute, Wichtige und manchmal auch Schöne. Ihr seid die Besten!

Das gilt auch für all die vielen Kolleginnen und Kollegen, die in der FES dafür gesorgt haben, dass trotz aller Unruhe und Kurzfristigkeit am Ende alles gut wird. Namentlich seien hier stellvertretend *Karolin Paschedag* und *Jonas Reichel* genannt, aber alle sind gemeint.

Und beim Dietz-Verlag seien neben den vielen anderen Kolleg:innen vor allem *Flora Frank* und *Alexander Behrens* und der externe Grafikzauberer *Gerd Kempken* erwähnt, ohne deren Dauereinsatz das alles nicht zu diesem Buch geführt hätte.

Ein Dank auch an *Astrid Mayerböck*, *Thomas Krüger* und das *uzbonn* für die gelassene und kompetente Betreuung bei der Datenerhebung durch alle politischen und methodischen Stürme hindurch. Aber vor allem auch ein Dank an all die Tausenden Menschen, die sich befragen ließen – das ist nicht selbstverständlich und ohne dieses Engagement könnten wir eine solche Untersuchung nicht durchführen.

Die Zeiten sind angespannt. Anspannungen lösen sich durch Bewegung. Diese sollten aus unserer Sicht demokratisch und menschenorientiert sein. Die Mehrheit ist weiterhin demokratisch eingestellt, sie muss auch aktiv zeigen, wofür sie steht und wofür es sich lohnt zu kämpfen.

Berlin im November 2025

Franziska Schröter

Verantwortlich für das Projekt gegen Rechtsextremismus
der Friedrich-Ebert-Stiftung

1 Demokratie am Kipppunkt – Verschiebungen in der Mitte und die Normalisierung des Rechtsextremismus – eine Hinführung zur Mitte-Studie 2024/25

Andreas Zick

Die Mitte-Studie ist ein Seismograf für demokratische und antidemokratische Stimmungen im Land. Sie richtet ihren Blick scharf auf rechtsextreme Einstellungen in der Mitte sowie auf vorgelagerte Stimmungen und Bewegungen. Die vergangenen zwei Jahre seit der letzten Mitte-Studie 2022/23 ließen sich ebenso schwer bewerten, wie es beim aktuellen Zustand der Mitte möglich ist. Sie wirken teilweise verstörend oder auch gegensätzlich. Einerseits grölen wohlhabende Bürger:innen¹ in der Mitte generationenübergreifend den rechtsextremen Slogan »Deutschland den Deutschen – Ausländer raus« zur Melodie eines alten Chartsongs. Andererseits gehen Millionen von Menschen nach der Enthüllung des rechtsextremen Masterplans durch das Rechercheteam CORRECTIV auf die Straße und demonstrieren gegen Faschismus, Rechtsextremismus und für die Solidarität mit Zugewanderten. Einerseits hat die Zahl der organisierten Rechtsextremist:innen, die auch aus der Mitte rekrutiert werden, ein neues Rekordniveau erreicht, ebenso wie Hasstaten und Verbrechen. Andererseits bleibt die Zufriedenheit mit dem Funktionieren der Demokratie stabil, wie die Vertrauensstudie der Friedrich-Ebert-Stiftung zeigt (Best et al. 2023).

1 Wir haben beschlossen, die Vielfalt der Geschlechter und Identitäten zu respektieren und nutzen dafür den Binnen-Doppelpunkt »:«. Gerade in Zeiten, in denen die Suche nach angemessenen Formen geschlechtergerechter Sprache unter Druck gerät – in der Mitte-Studie 2024/25 stimmen der Aussage »Geschlechtergerechte Sprache – das sogenannte ›Gendern‹ – regt mich auf.« 56 % zu, 15 % sagen »teils/teils« und 30 % lehnen ab – müsste es gelingen, die Ergebnisse der diesjährigen Studie auch unabhängig von unserer Sprachwahl ernst zu nehmen. Da wir zu Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit forschen und wissen, dass es im Kern um Gleichwertigkeit geht, bemühen wir uns, Geschlechter und Identitäten so inklusiv wie möglich zu berücksichtigen und ihre Vielfalt anzuerkennen.